

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

16 (7.2.1893)



Der Landbote

Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.,

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespalten Zeile oder deren Raum 10 S. Reklame werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 2. Febr. Bei der nationalliberalen Versammlung in Schwetzingen sind neben den badischen, auch die liberalen Forderungen der nationalliberalen Partei innerhalb des Rahmens der Reichsverfassung sehr stark betont worden, so namentlich Diäten für die Reichstagsabgeordneten, verantwortliche Reichsministerien, Revision des Preß- und Vereinsgesetzes, anderweitige Regelung des Militärstrafverfahrens und des Beschwerderechts, Rekurs gegen die Urteile der Straf-kammern, Entschädigung unschuldig Verurteilter u. a. m. Es bleibt abzuwarten, in wie weit sich das künftige Programm der nationalliberalen Partei mit den hier aufgestellten Forderungen deckt. In- des sind es zum größten Teil die alten Forderungen der Partei.

Berlin, 3. Febr. Bei dem Generaloberst von Pape fand gestern anlässlich seines 80. Geburtstages ein Essen statt, wobei der Kriegsminister v. Kaltenborn das Wohl Papes ausbrachte. Nachmittags statteten persönliche Glückwünsche das Kaiserpaar und Prinz Heinrich ab. Glückwünsch- telegramme sandten unter anderen der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Baden.

Berlin, 3. Febr. (Reichstag.) Der schnelle Antrag Werner (Antif.) auf Einstellung des beim Landgericht Berlin I schwebenden Strafverfahrens gegen Ahlwardt wegen öffentlicher Beleidigung für die Dauer der laufenden Tagung wird nach wenig begründeten Worten des Antragstellers angenommen. Bei der fortgesetzten 2. Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern geht Bebel (Soz.) auf die neulichen Ausführungen Bachems (Zentr.) ein, welcher von den Sozialdemokraten eine Schilderung des Zukunftsstaats gewünscht hatte. Was die Sozialdemokraten auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung vorschlagen, seien Palliativ- mittel. Die Partei habe jedoch schon häufig Vorschläge gemacht, wodurch auch bei der gegenwärtigen Gesell-

schaftsordnung die Ausbeutung der Arbeitskraft gelindert und der Notstand vermindert werden könnte. Alle diese Anträge seien abgelehnt worden, wodurch der Anhang der Partei vermehrt wurde. Die Sozialdemokraten geben kein Gemälde von Zukunftsstaat mehr, weil sie keine Utopisten mehr seien, sondern praktische Männer. Die bürgerliche Gesellschaft müsse sich erst überleben, ehe eine andere, bessere Gesellschaft an ihre Stelle treten könne. Die Entwicklung der Bourgeois bereite selbst ihren Untergang vor. Die Sozialdemokraten werden abwarten, bis ihre Zeit gekommen sei, und dann nach den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge dafür seien im Parteiprogramm niedergelegt. Die Zukunft gehöre der Sozialdemokratie, sie werde weiter marschieren und nach den nächsten Wahlen bei weitem stärker im Reichs- tag erscheinen.

— 4. Februar. (Reichstag.) Fortgesetzte Be- ratung des Etats des Innern. Richter (d.-fr.): Bebel sprach von der planlosen Ueberproduktion infolge der Wirtschaft der Privatunternehmer. Nichts ist irriger als dies. Der Notstand beruht lediglich auf der Reihe un- günstiger Ernten, deren üble Wirkung durch die letzte günstige Ernte noch nicht ausgeglichen ist. Die Arbeits- losenversammlungen geben kein richtiges Bild der Lage. Dieselben beschließen nicht, was die Versammlung selbst formuliert hat, sondern was die sozialdemokratischen Ab- geordneten ihnen in den Mund legen. Die Mehrheit der Teilnehmer sind Saisonarbeiter, welche im Winter immer feien müssen, dagegen ist auch der sozialistische Staat machtlos. Auch er würde die Arbeiter nur dahin schicken können, wo gerade Arbeit ist. Die von Bebel beipötelte Interessensharmonie zwischen Arbeitern und Arbeitgeber geht daraus hervor, daß viele Unternehmer wegen der Arbeiter auch mit Verlust arbeiten lassen. Im sozialistischen Staat hat der Staatsunternehmer nicht nötig, auf die Arbeiter Rücksicht zu nehmen. Der große Anhang der Sozialdemokraten bei den Wahlen beweist nichts. Die Sozialdemokraten verstehen, alle Unzufriede- nenen um sich zu sammeln, von denen viele sofort ab- schwanken, sobald es sich um die Verwirklichung der sozialistischen Pläne handelt. In den „sozialdemokrati- schen Zukunftsbildern“ habe er versucht nachzuweisen, daß die von der Sozialdemokratie erstrebten Ziele der Natur des Menschen widersprechen. Der Erfolg der Schrift schiene zu beweisen, daß der Versuch gelungen sei. Vor allem aber verdanke er die Verbreitung der

Schrift der absoluten Unfähigkeit der Sozialdemokraten ihn zu widerlegen. Der sozialistische Staat müsse zur Zerstörung der Häuslichkeit und Familie führen, was die Auflösung des sozialistischen Staats selbst veranlassen würde. Redner hebt alsdann noch eine Reihe von Schwierigkeiten hervor, woran der sozialistische Staat schließlich scheitern müßte. Die Deutsch-Freisinnigen werden nicht erlahmen, gegen Rückschritte von rechts und links zu kämpfen.

Köln, 3. Febr. Der Kaiser gab den Mit- gliedern des rheinischen Provinzialausschusses seine große Befriedigung über die Kundgebung zu Gun- sten der Militärvorlage unter dem Ausdruck seines kais. Dankes zu erkennen.

Bochum, 3. Febr. Eine allgemeine Berg- arbeiterversammlung, die von etwa 3000 Personen besucht war, beschloß, die früheren Forder- ungen nochmals zu unterbreiten und bis zum 10. Februar eine Antwort zu verlangen. Am 12. Februar soll abermals eine Versammlung statt- finden, um über die nach Ausfall der Antwort zu unternehmenden Schritte zu beschließen.

Ausland.

Wien, 3. Februar. Fürst Ferdinand von Bulgarien erschien gestern beim Kaiser in bulgarischer Uniform und begleitet von seinem Gefolge. Er empfing auch die Besuche des Grafen Kalnohy und des türkischen Votschafters.

Rom, 3. Febr. Die Gerichtsakten ergeben, daß in den Notizen Tanlongo's und Lajzar- roni's (der verhafteten Beamten von der Banca Romana) 1 229 000 Lire figurieren, die für das „Zustandekommen des Bankgesetzes“ verteilt sind, überdies 1 045 000 Lire für erneuerte und offene Wechsel und Summen für größere Ausgaben.

Marseille, 3. Febr. Gestern Abend wurde das Versammlungslokal der Bäcker durch eine Volks- menge angegriffen. Die herbeigerufenen Truppen

Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war Gertruds beobachtendem Auge seit einiger Zeit nicht entgangen, daß die Gräfin ab und zu Stunden hatte, wo sie auffallend nervös und unruhig war; der geringste Laut erschreckte sie dann und bei jedem ungewöhnlichen Geräusch wurde sie totenbleich. Auch lagerte sich oft der Schatten schwerer Sorgen auf ihr Antlitz. Auf- fällig war es auch, daß sie häufiger und andauern- der als sonst mit der Frau Heider verkehrte; die beiden unterhielten eine enge Gemeinschaft und hatten fortwährend angelegentlich und leise mit- einander zu reden. Und noch zwei andere Wahr- nehmungen berührten das junge Mädchen peinlich und unangenehm — erstens, daß die Gräfin so wenig oder gar nicht mehr ihres verstorbenen Gat- ten erwähnte, und zweitens, daß sie eine so ge- ringe Liebe für ihr Kind an den Tag legte. Ihr ganzes Sinnen, Denken und Empfinden schien in Baron Lionel aufzugehen . . .

Wieder war der Juni herangekommen und noch immer befand Gertrud sich auf Warnig. Sie konnte dem Herrenhause noch nicht den Rücken

lehren, einestheils, weil ihr Versprechen sie band, andernteils aber auch, weil die Tante Annette, die an das Lager gefesselt war, sie nicht entbehren mochte.

Wieder stand die ganze Natur in üppigster Blütenpracht und wieder, wie im vergangenen Jahr, erweckten die Nachtigallen mit ihren süßen Liedern das Echo der stillen, balsamischen Nächte.

Die Gräfin hatte die Witwenkleider abgelegt und erschien jetzt in ihren reichen, geschmackvollen Toiletten doppelt schön. Eines Abends, nachdem der Baron sich verabschiedet hatte, wandelten die beiden Freundinnen, jede in ihre Gedanken ver- sunken, unter den blühenden Linden noch auf und ab. Das Antlitz der Gräfin zeigte eine tiefe Be- wegung und in ihren Augen perlten Thränen.

„Ich will ihm eine gute Frau sein“, sagte sie plötzlich. „Ich will so gut sein, wie dies einem Weibe nur möglich ist. O, ich bin so glücklich, Gertrud, so unausprechlich glücklich! Weißt du, was er mir gesagt hat?“

„Nun?“ fragte Gertrud mit bebendem Herzen, denn sie ahnte, was es sein würde.

Gabriele schlang ihre Arme um des jungen Mädchens Hals und lehnte ihren Kopf an die Brust desselben.

„Er sagte — o, ich bin das glücklichste Ge-

schöpf unter der Sonne! Aber ich will auch gut sein, o, so gut!“

„Du bist ja gut,“ sagte Gertrud sanft. „Ich muß noch besser, viel besser werden,“ rief die Gräfin leidenschaftlich. „O Gertrud, ich verdiene mein Glück ja gar nicht!“

Sie drückte sich enger an der Freundin Brust. „Er hat mir gesagt, daß ich noch in diesem Sommer sein Weib werden solle,“ flüsterte sie.

Ein langes Schweigen folgte diesen Worten. Gertrud dachte nur eins — daß sie nun fort müsse, weit fort, um die beiden nie mehr zu sehen.

„Noch in diesem Sommer,“ wiederholte Ga- briele. „Jetzt aber, da mein Glück so nahe ist, fürchte ich mich. Ja, Gertrud, ich fürchte mich. Kannst du mir nicht etwas sagen, was mir Mut giebt?“

„Du hast nichts zu fürchten,“ sagte Gertrud mechanisch.

„Wird es nicht kalt hier draußen?“ fragte Gabriele, die plötzlich zusammenschauerte. „O, ich wollte, daß ich mein Leben noch einmal von vorn beginnen könnte,“ fuhr sie nach einer kleinen Weile fort. „Aber alle Menschen begehen Sün- den und Irrtümer, keiner ist vollkommen, nicht wahr?“

„So heißt es,“ erwiderte Gertrud. „Du aber

feuerten; eine Person wurde verwundet. Die übrigen Stadtteile sind ruhig.

Madrid, 2. Febr. Im königlichen Palaste herrscht große Aufregung, da wegen der zarten Konstitution des erkrankten Königs das Schlimmste befürchtet wird.

Ulm, 3. Febr. Auf Zante ereignete sich gestern ein neues Erdbeben. Es sind gegen 26 000 Menschen obdachlos und die gelendeten Unterstützungen erweisen sich als unzureichend. Der Minister des Innern ist nach Zante abgereist.

Washington, 1. Febr. Die Legislaturen der Staaten Washington und Oregon haben Resolution zu Gunsten der Annexion Hawaii's durch die Ver. Staaten gefaßt.

Verschiedenes.

Sinsheim, 6. Febr. Das am Samstag Abend vom Musikverein abgehaltene Konzert hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und stand künstlerisch durchaus auf der Höhe früherer Leistungen. Als Sängerin trat Fräulein Mathilde Walter von Karlsruhe auf. Dieselbe besitzt ein gut geschultes Organ von sympathischem Klang, das wir übrigens eher als Mezzosopran denn als Alt bezeichnen würden. Von ihren Viedervorträgen fand am meisten Beifall ein Lithauisches Lied von Chopin und das virtuos vorgetragene Rondo von Gumbert. Die Pianistin Fräulein Dasha Meyer aus Heidelberg spielte mit Fräulein Katharina Wunsch einen Konzertwalzer von Maczewski. Die beiden Künstlerinnen gestalteten die gefällige Komposition zu einem wahren musikalischen Kabinettstückchen; zu der vollendeten Technik gefellte sich ein durchaus einheitlicher, wie aus einem Guß geschaffener Vortrag. Auf die Gefahr hin, ungalant zu erscheinen, müssen wir doch Herrn Rechtspraktikant Mezger die Palme des Abends reichen. Das Lied „Der seltene Vetter“ ergriff die Zuhörer mächtig; die Löwe'sche Ballade „Tom der Reimer“ mußte auf allgemeines Verlangen später wiederholt werden. An letzterer Leistung hatte auch die verständnisvolle, feinfühlig Begleitung durch Fräulein Wunsch einen großen Anteil. Hoffentlich wird Herr Mezger, der leider schon in den nächsten Tagen Sinsheim verläßt, nicht für immer von uns scheiden, sondern auch später noch durch sein Mitwirken die Konzerte des Musikvereins verschönern helfen. Herr Lehramtspraktikant Kanzler hatte sich zwei schwierige Violinsoli, die Legende von Wieniawski und die Cavatine von Raff, zur Interpretation gewählt, und erledigte sich seiner Aufgabe in anerkennungswerter Weise. Last, not least das Orchester. Die Zampauverture wurde mit Schneidigkeit durchgeführt, obgleich diese Aufgabe für ein kleineres Orchester keine geringe ist. Noch höher stand die Wiedergabe der reizvollen Mozart'schen Ouverture zur „Entführung aus dem Serail“. Auch das kleine Streichquartett „Loin du bal“ wurde elegant durchgeführt. Wir dürfen nach solchen Leistungen wohl die Hoffnung aussprechen, daß der Musikverein mit seinem tüchtigen, unermüdeten Dirigenten, Herrn Gerber, uns bald einmal durch die Wie-

bist dir sicherlich noch keiner ernstlichen Sünden bewußt.

Gabriele schaute sie lange an.

„Ich wußte noch nicht,“ sagte sie dann, „daß eine wahre und reine Liebe vor allem den Wunsch und das Bestreben erweckt, derselben würdig zu sein.“

„Ich hoffe und vertraue, daß du einer solchen Liebe würdig bist,“ sagte Gertrud ernst; das eigentümliche Weien der Gräfin hatte sie ein wenig stutzig gemacht.

„Ich will's versuchen,“ erwiderte Gabriele leise. „Du hast Nello schon länger gekannt, Gertrud; glaubst du, daß er ein großes Unrecht übersehen und vergeben könnte, welches von einer Persönlichkeit begangen worden, die er von Herzen liebt?“

„Das würde auf den Charakter des Unrechts ankommen,“ antwortete Gertrud. „Menschliche Fehler und Schwächen würde er sicher übersehen oder milde beurteilen; etwas aber, glaube ich, würde er nie verzeihen.“

„Und was wäre das?“

„Lüge und Betrug,“ sagte Gertrud. „Wie ich ihn kenne und beurteile, würde er eher einen Mord als Täuschung und Falschheit verstehen und entschuldigen können.“

(Fortsetzung folgt.)

dergabe einer leichteren Symphonie von Mozart oder Haydn erstreuen wird. Bei solchem Wollen und Können wird der Erfolg nicht fehlen. Den Beschluß des Abends bildete eine gesellige Unterhaltung mit Viedervorträgen und einem improvisierten Längchen, die die meisten Anwesenden noch bis zu später oder vielmehr früher Stunde in Gemütlichkeit zusammenhielt. — Nicht unerwähnt bleiben darf, daß das erstmals zur Probe benützte Pianino des Herrn Hauptl. Christmann durch seine Klangfülle und Reinheit des Tones sehr sympathisch zu Gehör sprach, und deshalb den Vorfertigern, Herren Haug u. Scharf in Mannheim, zur besten Empfehlung gereicht.

Sinsheim, 6. Febr. Die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1890, die Versicherung der Rindviehbestände betreffend, gebildeten Orts-Viehversicherungsvereine sind bekanntlich jüngst zum „Badischen Viehversicherungsverband“ vereinigt worden. Die Vorteile, welche durch das Gesetz den Besitzern von Rindvieh gesichert werden, werden immer mehr anerkannt, was aus der Tatsache erhellt, daß, wie die „Bad. Kor.“ erfährt, bereits an 8000 Viehbesitzer den Orts-Viehversicherungsvereinen beigetreten sind mit annähernd 26 000 versicherten Rindviehstücken, die einen Versicherungswert von fast 6 Millionen Mt. darstellen.

Reichartshausen, 2. Febr. Gestern Abend versammelte sich im Gasthaus zur „Krone“ hier eine große Anzahl hiesiger Einwohner, um noch einige angenehme Stunden mit dem von hier Scheidenden Herrn Unterlehrer Richter beisammen zu sein. Die zahlreiche Versammlung, sowie das Erscheinen einiger auswärtiger Kollegen — trotz der ganz ungünstigen Witterung — gaben Zeugnis dafür, daß sich Herr Richter während seines mehr als dreijährigen Aufenthalts hier die Liebe und Achtung sowohl der hiesigen Einwohner, als auch der Kollegen, mit denen er verkehrte, erworben hat. Da die Gattin des Scheidenden Mitglied des hiesigen Kirchenchors war und er selbst bei demselben oft mitgewirkt hat, so verband der Verein mit der Abschiedsfeier eine Abendunterhaltung, so daß der ganze Abend einen ebenso heiteren als würdigen Verlauf nahm. Herr Pfarrer Ehardt widmete dem Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für sein treues, erspriechliches Wirken an der hiesigen Schule, zugleich die Freundschaft desselben im Umgange hervorhebend, zugleich aber auch die Hoffnung aussprechend, Herr Richter werde umsomehr auch künftig mit Reichartshausen in freundschaftlicher Verbindung bleiben, als er ja hier seine lebenswürdige Gattin gefunden. Sichtlich bewegt dankte Herr Richter, indem er die Versicherung gab, daß er gewiß die vom Herrn Vorredner ausgesprochenen Erwartungen erfüllen werde. Möge den Scheidenden wie dessen liebe Familie in seinem neuen Anstellungsort Waldwimmersbach Glück und Gottes Segen begleiten!

Offenburg, 4. Februar. (Der Gattenmörder Steuerer von Kork vor dem Schwurgericht.) Das Herz bebt mir und die Feder will sich kräuben, wenn ich Bericht erstatten soll über das blutige Familiendrama, das gestern vor dem Schwurgericht seinen Abschluß gefunden hat. Der Zuhörerraum, die Gallerie und die Stiege zu dieser war vollständig besetzt, die Leute standen wie eingekittelt und eine große Menschenmenge harrte vor der Thüre, die keinen Einlaß finden konnte. Eine Stunde vor der Verhandlung war kein Platz mehr zu haben. Das Publikum war kaum recht in Ordnung zu halten, aber eine fast feierliche Ruhe trat ein, als der Angeklagte von 4 Gendarmen eingeführt wurde. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, da saß dieses Scheusal von einem Menschen, der mit kaltem Blut und in voller Ueberlegung seine ihm angetraute Gattin hinmorden konnte. Kein Zug von Reue war auf seinem bleichen Gesicht bemerkbar, daher auch kein Mitleiden im Publikum für ihn sich zeigen konnte. Der Angeklagte David Steuerer ist 26 Jahre alt, Schuhmacher von Kork. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er am 3. November v. J. Morgens 6 Uhr seine Ehefrau durch Erdrosseln tötete und diese Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat. Auf Verlesung der Anklage erklärt Steuerer, nachdem er in der Voruntersuchung verschiedene Angaben erdichtet hatte, folgendes: Nachdem in der letzten Zeit vor der That und insbesondere auch in den vorangegangenen Tagen häufig heftige Streitigkeiten zwischen den beiden Ehegatten vorgefallen waren, begab sich Steuerer am Morgen des 3. November in die Schlafstube seiner Frau und würgte dieselbe, die noch im Bette lag, mit beiden

Händen. Die Frau habe gestöhnt und gerufen: „Laß mich gehen, Du bringst mich ja um.“ Er habe auch wieder von ihr abgelassen, worauf sich ein Disput wegen der vorzunehmenden Drescharbeit entsponnen habe. Während diesem sei die Frau aufgestanden und habe sich teilweise angezogen; den Rock habe sie bereits angehabt und sei eben mit dem Binden des letzten Strumpfbandes beschäftigt gewesen, als er sie zum zweiten Male, und zwar dieses Mal von hinten mit beiden Händen am Halse gefaßt, gewürgt und neben der Bettstatt auf eine Kiste, mit dem Gesicht nach dieser, niedergedrückt habe, bis sie kein Zeichen mehr von sich gegeben habe. In dieser Lage sei es der Frau unmöglich gewesen, sich zu wehren, sie habe nur noch einen einzigen Schrei gethan. Der Angeklagte, vom Präsidenten aufgefordert, mußte die Stellung der Möbel und die Lage der Frau mit den in der Sitzung ausliegenden Gegenständen (Bettstattteil, Kiste und Stuhl) anschaulich machen, was dieser mit der größten Ruhe und Kaltblütigkeit that. Nachdem die Frau kein Zeichen mehr von sich gegeben habe, sei der Vater des Angeklagten in die Kammer gekommen, habe, nachdem er gesehen was geschehen war, eine Schlinge gemacht und sie der immer noch ruhig daliegenden Frau um den Hals gelegt. Um glaubhaft zu machen, die Frau habe sich selbst entleibt, habe der Vater dann die Frau an die Bettstatt gehängt. Nach diesem Geständnis des Angeklagten bot die Einvernahme der 60—70 Zeugen nichts wesentlich Neues mehr. Aus derselben ging aber übereinstimmend hervor, daß die Gemordete eine friedliebende brave Person gewesen sei, die die schlechte Behandlung nicht verdient habe. Dagegen wurden die Steuerer als roh, geizig und hart bezeichnet. Händel und Streit seien in der letzten Zeit auf der Tagesordnung gewesen. Nach der Zeugeneinvernahme erfolgte die Vernehmung der 3 Sachverständigen. Die Vorträge des Staatsanwalts und des Verteidigers konnten erst bei einbrechender Nacht beginnen. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Jolly, Verteidiger war Rechtsanwalt Schneider. Den Geschworenen wurde hierauf die Frage vorgelegt: Ist der Angeklagte David Steuerer von Kork schuldig, daß er am 3. Nov. morgens früh 6 Uhr in seiner Wohnung zu Kork seine Ehefrau vorzüglich durch Erdrosseln mit Ueberlegung getödtet hat? Nach kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Angeklagte vom Gerichtshof zum Tode verurteilt wurde. Der Verurteilte nahm das Urteil gleichgültig entgegen. Die Verhandlung wurde sodann um 1/4 11 Uhr Nachts geschlossen. Tief bewegt ging die Versammlung auseinander, aber einstimmig war der Wunsch, es möge keine Gnade gewährt, sondern der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden.

Offenburg, 3. Febr. Bei der heute Vormittag stattgehabten Bürgermeistervwahl waren von 72 Wahlberechtigten 68 erschienen. Herr Amtmann Hermann in Karlsruhe erhielt 65 Stimmen, ist somit zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt. Das freudige Ereignis wurde durch Böllerschüsse verkündet. Aus Anlaß dieser Wahl hatten die Sozialdemokraten eine öffentliche Versammlung auf 1. d. M. in Arnbrusters Halle veranstaltet, die von allen Parteien gut besucht war. Der bekannte Agitator A. Ged' hielt eine donnernde Philippika gegen den Bürgerausschuß, der es unternommen habe, einen Kandidaten auszuwählen, ohne vorher die Bürgerchaft zu fragen. Abg. Nusser benützte diese Gelegenheit, um das Gesetz vom Jahr 1890, welches das indirekte Wahlsystem für die Gemeindevahlen eingeführt hat, einer längeren Kritik zu unterwerfen. Es gelangte sodann eine Resolution zur Annahme, in welcher gegen das Gesetz Protest eingelegt und dessen sofortige Beseitigung verlangt wird. Eine weitere von Ged' vorgeschlagene Resolution, wonach dem Bürgerausschuß das Bedauern über sein Verhalten ausgesprochen wird, wurde ebenfalls angenommen. Wie sehr dem Ausschuß diese Versammlung imponiert hat, zeigt obiges Wahlergebnis.

— Die Heidelberger Gendarmerie verhaftete am Freitag in Ziegelhausen eine Frauensperson, die in Schwefingen ihr uneheliches Kind ausgeleht und verlassen hatte. Die unnatürliche Mutter wurde vorerst in das Amtsgefängnis Heidelberg verbracht.

— Dem Landwirt Franz Heinz in Erddesheim wurde von seinem sonst friedlichen Handpferd das eine Bein vollständig abgeschlagen.

— Während eines Streites, welcher sich letzten Donnerstag zwischen den Tagelöhnern Job

und Gegan in Mannheim am Neckar abspielte, schlug letzterer mit dem Stiel einer Schaufel nach Job. Dieser stürzte mit dem Kopf auf das Eis und zog sich dadurch eine Gehirnerschütterung zu, welcher er am Freitag erlag.

Die Regierung hat den Beschluß des Bürgerausschusses von Heidelberg zur Freilegung des alten Schlosses die Häuser am Schloßberg anzulaufen und niederzulegen, genehmigt. Die Mittel zur Ausführung des Plans hat der Bürgerausschuß bereits bewilligt.

In Ubstadt wollte ein Arbeiter des Corellschen Sägewerks zwei Baumstämme vom Lagerplatz nach der Säge zu schieben. Als er einen derselben mit dem Fuße vom Ufer der Kraichbach abstieß, verlor er das Gleichgewicht, stürzte kopfüber in das sehr tiefe Wasser und ertrank.

Das dreijährige Kind des Metzgers Knebel von Kronau fiel rücklings in einen Kessel siedenden Wassers und verbrühte sich so stark, daß der Tod als willkommenere Erlöser von seinen Qualen betrachtet werden mußte.

Auch in der Gegend von Vahr hat dieser Tage ein Erdbeben stattgefunden; etwa 15 in senkrechter Richtung gehende Bewegungen wurden rasch nach einander wahrgenommen.

Von allen Seiten laufen Nachrichten ein über den enormen Schaden, den die letzten Ueberschwemmungen mit Eisgang angerichtet hatten. Es ist das begreiflich, wenn man erwägt, daß die kleinsten Bäche zu reißenden Strömen wurden und verheerend ganze Thäler und das Flachland durchzogen. Brücken und Wehre in großer Zahl wurden zusammengeworfen, Felder und Straßen verwüstet, zahllose Häuser beschädigt und durch das in die Keller eindringende Wasser unter den aufgespeicherten Vorräten großer Schaden angerichtet, ebenso wurde viel Bau- und Nutzholz von den Uferlagern fortgeschwemmt. Aus Offenburg wird berichtet, daß im Wolfthal durch das Treibeis 11 Brücken, Brückchen und Stege zerstört wurden. Im Mannheimer Hafen wurden viele Schiffe durch das eindringende Eis stark beschädigt. Bei Seckenheim waren am 3. und 4. d. die Felder meterhoch überschwemmt. In Heilbronn häuften die Eismassen des Neckars so gewaltig gegen das aus Eisen und Balken hergestellte Thor des Winterhafens, daß dieses eingedrückt wurde. Die Eismassen schoben sich haushoch in den Hafen und verstopften den Hafeneingang bis zum Grund. Sechszehn Schiffe und zwei Kettendampfer sind mehr oder weniger beschädigt worden. Nach dem

wieder eingetretenen Frost wird nun von überall her ein rapider Rückgang des Wassers gemeldet. Der früher schon einmal totgesagte Vater Aurelian, der „Teufelsdröcker“, ist in Altdorf am letzten Mittwoch gestorben.

Die Töpfer in Spandau sind wegen Bohnstreitigkeiten in einen Ausstand eingetreten.

In der Nacht zum Freitag ist das Gut Poischendorf in Mecklenburg durch eine Feuerbrunst vernichtet worden. Der Brand griff so rasch um sich, daß 73 Rindviehstücke in den Flammen umkamen.

Das größte Segelschiff der Welt, „Maria Rickmers“ aus Bremen, mit 6000 Tons Reis von Saigon nach Bremen, ist laut der „Weserzeitung“ jetzt von Lloyd's als verschollen aufgegeben.

Auf der Arlbergbahn zwischen Langen und Dalaas wurden Freitag nachts zwei Brücken durch Lawinen weggerissen. Der Gesamtverkehr zwischen Langen und Braz ist auf sieben Tage eingestellt.

Die alte Synagoge am Cenciplatz in Rom ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Lire. Die ganze Synagoge war mit 800 000 Lire versichert. Das Archiv und der Synagogenschatz im Werte von etwa 8 Millionen sind gerettet.

Die Leiche des Direktors der sibirischen Bank Bartolo, früheren Bürgermeisters von Palermo, wurde in der Nähe der Station von Doltschischen durchbohrt aufgefunden. Er scheint von 2 gutgekleideten Individuen ermordet und aus dem Eisenbahnwagen geworfen worden zu sein. Verfolgung ist eingeleitet. Wahrscheinlich liegt ein Mordakt vor.

Einer Meldung aus Petersburg zufolge sind eine halbe Stunde vom Städtchen Kargopol (Souvernement Olonez) vier vom Kirchgang heimkehrende Bauern, sowie zwei Kinder von einem Rudel Wölfe überfallen und gänzlich aufgefressen worden.

Omnibus-Fahrten

zwischen Sinsheim-Weiler-Hilsbach.		
Abgang von Hilsbach	5,5	Vorm. 1,25 Uhr Nm.
Abgang von Weiler	5,30	1,50 "
Ankunft in Sinsheim	6,10	2,30 "
Abgang von Sinsheim	7,45	3,55 "
Abgang von Weiler	8,45	4,55 "
Ankunft in Hilsbach	9,5	5,15 "

Lanolin Toilette-Lanolin
-Cream-**Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martiniensfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Beseitigung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen auf dieser Schutzmarke Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin NW. 21.

Marktberichte.

Bruchsal. (Marktbericht vom 4. Februar 1893.) Weizen 100 Kilo 17.—. Kernen 17.—. Spelz, ungeschält —. Roggen 15.50, Gerste 16.75, Weizen —. Weizenfrucht —. Hafer 13.50 Heu 8.80, Butter 1 Kilo 2.—. Eier 10 Stück 85, Kartoffel 100 Kilo 0.—. Milchschweine d. Paar 15—24, Säuferschweine d. Stück 40—60. Auf dem Schweinemarkt waren 163 Milchschweine und 11 Säuferschweine angetrieben.

Heidelberg. 4. Februar. (Marktpreise.) Weizen per Ztr. M. 4.50 bis 5.—. Stroh per Ztr. M. 2.40 bis 3.—. Butter in Ballen 1.05 bis 1.10 M., Butter in Pfund M. 1.15 bis 1.25. Eier per Hundert M. 9.— bis 10.— per Stück 10 bis 13 A. Kartoffeln per Ztr. M. 2.50 bis 3.—.

Mannheim. 2. Februar. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark.) Weizen, pfälzer 17.50 bis 17.75 Norddeutscher 17.75 bis 18.—, Russ. Saranska — bis —. Ajima 18.50 bis 19.50, Girta 18.25 bis —. Taga nrog 18.50 bis 18.75, Amerik. Winter 18.25 bis — rumänischer 17.— bis 18.25, Theodosta — bis —. Kernen 17.75 bis —, Roggen, pfälzer 15.25 bis —, Russischer — bis —, Gerste, hiesiger Gegend 17.— bis 17.25, Pfälzer 17.75 bis 18.— Ungarische — bis —. Hafer, badischer 14.25 bis 14.75, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Mais, amerikan. 13.— bis —. Donau 12.50 bis —. Kohlraps, deutscher neuer 26.50 bis —, Veinöl, mit Faß 47.50 Rüböl mit Faß 61.—, Petroleum mit 20% Tara 20.50.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate

Februar und März

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Die Revision der Einquartierungskataster betr.

Nr. 2473. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit der Erledigung des diesseitigen Auftrags vom 18. v. Mts. Nr. 23024 — im Landboten Nr. 152 — noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.

Sinsheim, den 31. Januar 1893.

Großh. Bezirksamt.
Gaddum.

Bekanntmachung.

Nr. 1174. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Maul- und Klauenseuche in Wagenbach erloschen ist und die für die verseucht gewesenen Stallungen daselbst angeordnete verschärfte Sperre aufgehoben wurde.

Sinsheim, den 31. Januar 1893.

Großh. Bezirksamt
Gaddum.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die jährlichen statistischen Erhebungen für 1892 betr.

Nr. 1966. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit den Boten die Erhebungsbogen zum statistischen Jahrbuch pro 1892 in doppelter Fertigung mit dem Auftrage, dieselben genau auszufüllen, ein Exemplar in der Gemeindegaststätte aufzubewahren und das andere spätestens binnen 14 Tagen anber vorzulegen.

Sinsheim, den 1. Februar 1893.

Gaddum.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das Ersatzgeschäft pro 1893 betr.

Nr. 2717. Die Gemeinderäte des Bezirks werden mit Rücksicht darauf, daß das Musterungsgeschäft im laufenden Jahre voraussichtlich schon Anfangs nächsten Monats dahier stattfindet, veranlaßt, die Stammrollen sofort und nicht erst auf den vorgeschriebenen äußersten Vorlagetermin — den 15. d. Mts. — anber vorzulegen.

Sinsheim, den 5. Februar 1893.

Gaddum.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Tages-Ordnung

zu der am **Dienstag, den 7. Februar 1893** stattfindenden

Schöffengerichtssitzung.

Vormittags 8 1/2 Uhr:

1. J. Str.-S. gegen den in Mönchzell geborenen in Dühren wohnhaften Dienstknecht Georg Roth genannt Bauer, wegen Betrugs.

Vormittags 9 Uhr:

2. J. Str.-S. gegen Georg Better alt, Maurer von Hilsbach, wegen Betrugs.

3. J. Str.-S. gegen Josef Epp, Dienstknecht von Halmersheim z. Zt. in Rappenaun, wegen Diebstahls.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

4. J. Str.-S. gegen Josef Jäger, Tagelöhner von Bieringen z. Zt. in Grombach, wegen Diebstahls.

5. J. Str.-S. gegen Johann Hagmeier und Mathäus Friedrich Hagmeier, beide Cigarrenmacher in Waldangelloch, wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten.

6. J. Str.-S. gegen Christian Demel, Siebmacher von Hilsbach, wegen Unterschlagung.

Vormittags 10 Uhr:

7. J. Pr.-S. des Handelsmannes Aron Keller in Hoffenheim gegen Landwirt Adolf Edinger in Eschelbach, wegen Beleidigung.

8. J. Str.-S. gegen Dienstknecht Albert Johann Nehm von Birkach, z. Zt. im Amtsgefängnis hier, wegen Betrugs.

Großh. Amtsgericht Sinsheim.

Tagesordnung

der am **Mittwoch, den 8. Februar l. J.,** vormittags 9 Uhr

beginnenden Schöffengerichtssitzung des Gr. Amtsgerichtes Neckarbischofsheim.

Die Strafsache:

1. gegen Landwirt Wilhelm Grab von Eschelbronn, wegen Bedrohung.

2. gegen den Schreiner Adam Heller von Daisbach, wohnhaft in Eschelbronn, wegen Körperverletzung.

3. gegen den Dienstknecht Leonhard Nicolans von Tresslingen und den Dienstknecht Georg Reichert von Daisbach, wegen Körperverletzung.

4. Die Privatklagesache des Landwirthes Adam Schütz in Neckarbischofsheim gegen die Ziegler Ludwig Benz Ehefrau daselbst, wegen Beleidigung und die Widerklage der Letzteren gegen Ersteren, wegen Beleidigung.

Bekanntmachung.

Der Dienst des Gr. Steuerkommissärs für den Bezirk Sinsheim wurde mit Wirkung vom 20. Februar l. J. an dem Steuerkommissär Dannenmeier in Bretten übertragen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1893.

Gr. Steuerdirektion:

Gloßner.

Brand.

Große

Dauer-Maronen

sind wieder eingetroffen bei **Wilh. Scheeder.**

Holzversteigerung.

Die Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Heidelberg versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober l. J. am

Freitag, den 10. ds. Mts.,
11 Uhr vormittags
im Gasthaus zum „Roster“ in
Lobensfeld

aus ihren Waldungen Distrikt VI.:
Abt. 3 Pfoffenklinge und Abt. 4
Klingenschlag

320 Ster buchenes, 28 Ster eiche-
nes Scheitholz, 63 Ster buchenes,
7 Ster eichenen, 26 Ster gemisch-
tes Prügelholz, 3075 buchenen und
1075 gemischte Wellen.

Außerdem 1 Eichenstamm mit 2,19 Fm.
Waldbüter Halter in Lobensfeld
zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Gewerbe- & Industrieverein Sinsheim.

Am Montag, den 6. Februar l. Js.,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokale

Vortrag

des Herrn Ingenieur Mattenklott,
zweiter Beamter an der Großh. Landes-
Gewerbehalle in Karlsruhe über:

„Betriebskräfte für das Kleinge-
werbe“; Vorzeigung und Besprechung
technischer Neuheiten aus der Samm-
lung der Großh. Gewerbehalle.

Wir laden unsere verehrlichen Mit-
glieder hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

Sinsheim.

3 Paar gebrauchte gut erhaltene

Chaisengehirre,

worunter ein silberplattiertes, sind so-
fort zu verkaufen bei

C. A. Gmelin,
Sattler und Tapezier
beim Rathaus.

Gesucht wird ein

Biegler

bei gutem Lohn.

Jakob Gerber Ww.
Ziegelei in Eberbach.

Carl Strittmatter Möbelhandlung in Hoffenheim

verkauft unter Garantie fortwährend
selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen
Preisen. Zugleich empfiehlt
derselbe seine Möbelwagen zu Um-
zügen.

Neue staubfreie

Bettfedern

in bekannten vorzüglichsten Quali-
täten per Pfund 60 Pf., sehr gute
1 Mk. 25 Pf., Halbdaunen 1,60
u. 2 Mk., hochfein 2,35, Ganz-
daunen (Flaum) 2 Mk. 50 Pf.,
3 Mk. gegen Nachnahme nicht
unter 10 Pfund.

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch
gestattet.

Zu verkaufen



ein schottischer
Schäferhund,
Rüde, 1/2 Jahre
alt. Wo? sagt die
Exped. d. Blattes.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, 9. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr



werden im hiesigen Gemeindewald in mehreren
Schlägen

26 Eichenstämme

mit zusammen 13,20 Festmeter versteigert, wozu Viehhaber einladet
Dühren, 4. Februar 1893.

Bürgermeisteramt:
Brehm.

Wolfhard, Ratschr.

Eine Waggonladung vom

Münchener

Export-Bier

Prima-Qualität ist eingetroffen, welches ich den Herren Wirten bestens empfehle.

Wilh. Rex Wtw.,

Filiale des Münchener Brauhauses.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne vom 1. Februar ab bei Herrn
Kaufmann Eiermann (E. L. Sickingers Nach-
folger) an der Eisenbahnstraße.

Dr. Mickel, pract. Arzt.

Waibstadt.

Anzeige.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit die ergebene
Mitteilung, daß ich das Geschäft und die Conditorei meines verstorbenen
Mannes unter der seitherigen Firma

C. A. Schäfer, Hoflieferant

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Indem ich bitte, das meinem verstorbenen Manne so reichlich geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich bei fernerm
Bedarf auf das beste.

Hochachtungsvoll

Hofl. C. A. Schäfer Wtw.

J. Boch, Rechtsagent Eppingen

211. Altstädterstraße 211.

Einem hiesigen und auswärtigen lit. Publikum empfehle mich
zur Anfertigung von Eingaben, Bitts und Gnadengesuche,
Zahlbefehle zc.

Vertretung bei Klagesachen vor Gericht.

Vertreibung von Ausständen gütlich und gerichtlich.

Vermittlung von An- und Verkäufen als Liegenschaften zc.

Beforgung von Hypotheken.

Verkauf von gesetzlich erlaubten Staatslosen auf Teilzahlung
(gegen Baar) zum Tageskurs, größte Gewinnchance ohne
jeden Verlust. Verlosungsanzeige liegt bei mir auf (sämtlicher
Effecten.)

Abchlüsse von Versicherungen, Feuer-, Lebens-, Aussteuer-,
Unfall-, auch Pferdeversicherung zu den niedersten Prämienätzen.
Billigste und coulanteste Bedienung zusichernd.

J. Boch,
Rechtsagentur.

Mannheimer Waimarkt.

Pferderennen 30. April und 1. Mai 1893.

Pferde- und Rindviehmarkt am 1. und 2. Mai 1893

(zum ersten Male vereinigt auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimerstraße).

Hiermit verbunden: Große Verlosung von Pferden, Rindvieh, Gold- und
Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft unter Aus-
gabe von 50,000 Loosen à 2.—. — Ziehung am 3. Mai 1893.

Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn Theodor
Galingen, L. 2, 10 dahier wenden. — Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.
Mannheim, im Januar 1893.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Badischer Rennverein.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Frisch gewässerte

Stockfische

billigt bei

Wilh. Scheeder.

Büchlinge

sind wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

Salmiakpastillen

(beste Sustenzeltchen)

selbst bereitet.

B. Krauß, Apotheker.

Hochfeine Babenhäuser

Frühstückskäse

sind wieder eingetroffen bei

Gg. Eiermann.

Marinierte

neue Häringe

empfehl billigt

Gg. Eiermann.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

Hugo Seufert.

Fleischhackmaschinen



innen emailliert, bestes Fabrikat, be-
deutend besser wie verzinkte, empfehle
für Metzger und Haushaltungen zu
Fabrikpreisen.

Ersatzteile und Reparaturen dieser
Maschinen werden stets prompt und
billig besorgt.

Albert Hoffmann,
gegenüber der Apotheke.

Kirchardt.

Unterhosen, Wolle, Baumwolle und Webgarne

in allen Farben empfiehlt billigt
Heinrich Waidler.

Jorlen Scheit- & Prügel- holz sowie Schälklappern

liefert zu den billigsten Preisen
Karl Klein, Eberbach a. N.

Dankagung.

Seit mehreren Jahren litt ich am Ma-
gen. Derselbe war dick geschwollen, der
Appetit war gänzlich geschwunden, und durch
nichts war Besserung zu erzielen. Ich wandte
mich daher an den homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Hope in Hannover,
der mich in 6 Wochen völlig von dem schweren
Leiden befreite. Seitdem ist ein Jahr ver-
gangen, ich habe keinen Arzt wieder ge-
braucht u. spreche daher meinen Dank öffent-
lich aus.
(gez.) Lüttgerding, Rosenthal b. Peine.

Visiten-Karten

liefert schnell und billig die Buch-
druckerei von G. Becker in Sinsheim.